

WALDKONZEPT ASB - KINDERTAGESSTÄTTE STEPHANSHAUSEN

1. Geschichte der Integrierten Waldgruppe Stephanshausen
2. Rahmenbedingungen
3. Pädagogische Ziele
4. Waldausrüstung für Erzieher u. Kinder
5. Verhaltensregeln im Wald, Gefahren im Wald, Wetterbedingungen
6. Tagesablauf
7. Lernbereitschaft in den Schulklassen – Erfahrungsbericht
8. Übergang Kindertagesstätte Stephanshausen - Schule
9. Eltern(mit)arbeit in der Waldgruppe Stephanshausen
10. Unser Bild von der Erzieherin im Waldkindergarten

1. Geschichte der Integrierten Waldgruppe Stephanshausen

Unsere Kindertagesstätte ist im Rheingau eine sehr beliebte Einrichtung und verfügt in der Regel über eine längere Warteliste.

Im Jahr 2012 entwickelte sich die Problematik, dass nur wenige Kinder, in die Schule wechselten und nur vereinzelt Kitaplätze frei wurden. Angesichts der riesigen Warteliste stellte sich uns die Frage, wie wir neue Platzressourcen für unsere Kinder schaffen könnten.

Da unsere Kita unmittelbar neben großflächigen Wiesen und dem Wald liegt, entwickelte sich schnell ein innovativer Ansatz – eine Waldgruppe sollte her. Eine Gruppe, die ihren pädagogischen Schwerpunkt in der Naturpädagogik trägt und täglich mit den Kindern in den Wald geht.

Unser Träger fand diesen Vorschlag gut, stellte aber die klare Anforderung, dass volle Belegzahlen, für die Eröffnung einer dritten Gruppe, eine wichtige Voraussetzung sind. Die Stadt Geisenheim befand die Idee einer Waldgruppe ebenfalls gut und stimmte nach mehreren Ausschusssitzungen einer vorläufigen Genehmigung bis Sept. 2014 zu. Heute ist die Waldgruppe ein fest installierter Bestandteil unserer Einrichtung.

Die Eltern wurden von dem Vorhaben informiert und waren von dem erweiterten Betreuungsangebot begeistert. Sie konnten sich einen Gruppenwechsel für ihr Kind vorstellen.

So entstand Schritt für Schritt die neue Gruppe und gleichzeitig eine erweiterte Aufnahmemöglichkeit für einige Kinder der Warteliste.

2. Rahmenbedingungen

- drei Fachkräfte betreuen die Waldgruppe
- bei Personalengpass unterstützen die Kolleginnen aus dem Haus, ebenso umgekehrt.
- beständige Waldgruppe mit 20 Kindern
- ab 2 Jahre, bis zur Einschulung
- 5 Vormittage in der Natur
- 7.00 bis 7.30 Uhr Frühdienst in der Giraffengruppe
- 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr Anzieh- und Bringzeit im Waldraum /dem Garten
- Start um 8.00 Uhr in die Natur
- Gemeinsamer Morgenkreis und Frühstück je nach Witterung im Bauwagen oder im Wald
- Grundsätzlich finden alle Bildungsangebote bei unseren unterschiedlichen Waldplätzen immer unter Berücksichtigung des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans statt.
- Rückkehr um 11.45 Uhr in der Kita
- Von 12.00 Uhr bis 13 Uhr gemeinsames Mittagessen in mehreren Kleingruppen, unter dem Aspekt der Partizipation
- Ab 15 Uhr treffen sich die Ganztagskinder aller Gruppen zum weiteren gemeinsamen Spielen

3. Pädagogische Ziele

Grundsätzlich bietet die Natur die Möglichkeit, unsere Kinder ganzheitlich in allen Entwicklungsbereichen zu fördern. Die Bildungsangebote orientieren sich an den Vorgaben des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans und ergeben sich im Gruppenalltag der Waldkinder oftmals situativ:

- erleben der Jahreszeiten und deren Rhythmus
- erfahren von Regeln und festen Grenzen, die von der gesamten Gruppe gemeinsam getragen werden / erfahren persönlicher, körperlicher und mentaler Grenzen
- Entwicklung von Gefahrenbewusstsein durch ein ko-konstruktives Auseinandersetzen und Entwickeln von Regeln und Absprachen in Bezug auf Gefahrenquellen im Spielbereich der Kinder: „Welche Gefahrenquellen gibt es? Warum müssen wir vorsichtig sein? Welche gemeinsamen Regeln vereinbaren wir, um sicher spielen und entdecken zu können? Wie können wir die Gefahr ggf. abwenden?“
- Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten und dadurch grobmotorische Förderung in besonderem Maße
- Sprachentwicklung im Alltag durch vielfältige Sprachimpulse / angeleitetes Philosophieren über verschiedene Beobachtungen in der Natur
- Mathematisches Bewusstsein durch das Entdecken und den bewussten Umgang mit Zahlen sowie verschiedenen Mengen etc.
- Alle 5 Sinne werden angesprochen
- Förderung des psychomotorischen Bereichs
- Konzentrations- und Ausdauerfähigkeit durch das Verweilen bei einer Tätigkeit

- Fantasieentfaltung, künstlerische Entfaltung mit den Schätzen der Natur / feinmotorische Übungsfelder
- Natur als Ort der Stille erfahren, in dem man sich entspannen kann/ Entschleunigung des oftmals hektischen Alltags der Kinder/ Entwicklung von Stressresilienz
- 4 Elemente mit allen Sinnen erfahren
- Ganzheitliche Erziehung durch ein vielfältiges Bildungsangebot, z. B. Lieder, Fingerspiele, Reime, Bastelangebote, Vorschularbeit, klettern in der Natur, balancieren, matschen, im Bach spielen, Gerüche und Geräusche wahrnehmen, Entdecken und Beobachten verschiedener natürlicher Vorgänge uvm.
- soziale Erziehung und Beteiligung an Gruppenprozessen eines jeden Gruppenmitgliedes / Einbindung „verhaltensauffälliger“ Kinder – Abbau von Aggressionen, durch eine Vielzahl an Möglichkeiten im Wald / Förderung empathischer Verhaltensweisen im Umgang miteinander
- Förderung der Gesundheit und des Immunsystems
- Erleben der Pflanzen und Tiere in ihrem Lebensraum. Dadurch Wertschätzung der Lebensgemeinschaft Wald und des Lebens überhaupt, Entwicklung der Lebensfreude
- Sensibilisierung zu einem nachhaltigen, wertschätzenden Umgang mit der Natur

4. Waldausrüstung für Erzieher u. Kinder

- Mobiltelefon
- QM- Notrufnummern (Ärzte, Krankenwagen, Giftzentrale)
- Telefonliste Eltern
- Tel.nr. Forstamt
- Verbandskasten
- Zahnrettungsboxen
- Wärmeisolierende Decken
- Zeckenkarte
- Isolierende Sitzunterlagen
- Wetterangepasste Kleidung, im Zwiebellook
- Festes Schuhwerk
- Wechselkleidung
- reinigende Feuchttücher
- Bestimmungsbuch Giftpflanzen, Naturführer
- Waldlandkarte mit eingezeichneten Rettungspunkten im Wald
- Fotoapparat
- Waldrucksäcke für Kinder u jede Erz., mit Regenschutz
- Bruchsichere Trinkflaschen
- Brotdosen für das Frühstück
- Taschentücher

5. Verhaltensregeln im Wald, Gefahren im Wald, Wetterbedingungen

Da die Bedingungen im Wald und in der Natur zu einem Großteil vorgegeben und unveränderbar sind, ist es uns, als pädagogische Fachkräfte, von besonderer Bedeutung, mit den Kindern Verhaltensregeln zu vereinbaren und auf deren Einhaltung zu achten. Sie dienen der Sicherheit unserer Kinder im Naturraum. Der Aufenthaltsbereich im Wald ist genau, nach Absprache mit dem Forstamt, für uns festgelegt und versichert.

Folgende Regeln stellen grundsätzliche Verhaltensregeln dar

- die Kinder bleiben in Sicht- bzw. Hörweite.
Vereinbarte Aufenthaltsbereiche dürfen ohne Rücksprache mit den Erzieherinnen nicht verlassen werden.
- Es dürfen grundsätzlich keine Waldfrüchte (Beeren, Pflanzen, Pilze, Erde, Schnee, etc) in den Mund gesteckt bzw. gegessen werden. (Somit Vermeidung vom Anstecken mit dem Fuchsbandwurm, Vergiftungsgefahr).
- Bei Berührung durch die Hände mit den oben genannten Materialien, werden sie sofort anschließend mit Wasser und Seife gewaschen.
- es wird kein Wasser aus stehenden oder fließenden Gewässern getrunken.
- Tierkadaver, zahme Tiere (Hinweis für die Kinder auf ein Anzeichen von Tollwutinfektion) und Kot dürfen nicht angefasst werden.
- Genauso gilt dies für Hunde.
- Es wird nur auf von den Erzieherinnen ausgewiesenen Bäumen geklettert. Die Kletterhöhe ist nach den Umgebungsbestimmungen, sowie den Fertigkeiten der Kinder ausgerichtet. Laut Regelung für Spielplatzgeräte max. 3 Meter.
Auf feuchten oder bemoosten Baumstämmen wird nicht balanciert.
- Stöcke werden nicht auf Gesichtshöhe gehalten. Es wird nicht mit dem Stock in der Hand gerannt oder Stoßbewegungen in Richtung Anderer ausgeführt.
- Schneebälle dürfen nur in Höhe des Beinbereichs geworfen werden. Und auch nur, wenn das andere Gruppenmitglied damit einverstanden ist.

- wir Erzieher sichten präventiv, bevor ein nicht regelmäßig genutzter Waldplatz betreten wird, das Areal nach vorhandenen „Gefahren“, wie z. B. nach starkem Wind, auf runter gefallene Äste, Wildschweinspuren, etc.
- genauso informieren wir uns vorab zu der derzeit bestehenden Wetterlage. Wir tragen Sorge dafür, dass die Kinder, durch das Tragen von mehreren Kleidungsschichten übereinander (Zwiebellook), entsprechend der Temperaturen gekleidet sind. Dieser ermöglicht, dass ein jedes Gruppenmitglied situativ seine Kleidung an- bzw. ablegen kann.
- Nach Sturm kann auf Feld- und Wiesengebiete ausgewichen werden.
- Es soll auf das Mitbringen und den Verzehr von süßen Nahrungsmitteln grundsätzlich verzichtet werden. Zum einen als Schutz vor Karies, aber im Naturbereich auch als Schutz vor Insektenstichen, wie z. B. von Wespen. Trinkflaschen und Frühstücksdosen sollen aus diesem Grund auch während des Frühstücks geschlossen gehalten werden.
- Das Schlagen nach Insekten ist untersagt.
- Bei vorhandenen allergischen Reaktionen haben wir eine Vereinbarung mit den Eltern über eine evtl. erforderliche Gabe von Medikamenten schriftlich eingeholt.
- Bei Zeckenbissen: Dies darf eine Erzieherin machen, die sich das fachgerechte Entfernen einer Zecke zutraut. Die Eltern müssen uns schriftlich darüber informieren, ob sie dem zustimmen oder ob das Entfernen ein Arzt durchführen soll.
Erzieherinnen, die sich dies nicht zutrauen, informieren die Leitung darüber und stimmen die weitere Vorgehensweise mit ihr ab.
Die Bissstelle ist zu kennzeichnen, ein Eintrag in das Unfallbuch ist erforderlich und die Eltern sind bei der Abholung zu informieren.
- Die Eltern wurden bei Aufnahme des Kindes unsererseits informiert, ihr Kind täglich nach dem Aufenthalt in der Natur auf Zeckenbefall hin zu untersuchen.
- Förster und Forstarbeiter sollen uns über bevorstehende Forstarbeiten im zugewiesenen Naturraum informieren. Es ist, auch von unserer Seite aus sicherzustellen, dass die Gruppe sich nicht in diesen Gebieten aufhält.

6.Tagesablauf

Um 8.00 h startet die Gruppe in die Natur zu den verschiedenen Naturplätzen, bzw. bei kühlem, regnerischem Wetter zum Morgenkreis und zum Frühstück in unseren Bauwagen.

Der Weg ist das Ziel: Kinder erzählen oftmals auf dem Weg, was sie beschäftigt, bewegt.

Gemeinsam entdecken wir auf diesem Weg täglich immer wieder interessante Dinge in der Natur. Die Erzieher erläutern diese, es wird sich gemeinsam ausgetauscht und philosophiert.

Am Waldplatz/ Bauwagen angekommen...

...Morgenkreis mit Begrüßungslied, Liedern, Bewegungsspielen, Fingerspielen, Erzählkreis, Stilleminute (als Meditation), Geburtstagsfeiern, etc.

Danach Frühstück

Anschließend selbstgewählte Spielaktionen in der Natur und angeleitete Angebote in Kleingruppenarbeit

Regelmäßige Aktivitäten für die angehenden Schulkinder, zur Vorbereitung auf den Übergang vom Kindergarten zur Schule
Kinderbeobachtungen und - Dokumentationen seitens der Erzieher

Rückkehr um 11.45 Uhr in der Kita

Von 12 Uhr bis 13 Uhr gemeinsames Mittagessen in mehreren Kleingruppen, unter dem Aspekt der Partizipation

Anschließend Nachmittagsbetreuung für die Ganztagskinder im Mehrzweckraum

Ab 15 Uhr treffen sich die Ganztagskinder aller Gruppen zum weiteren gemeinsamen Spielen

7. Lernbereitschaft in den Schulklassen – Erfahrungsbericht

Eltern beschäftigt natürlich die Frage und die Sorge, welche Lernbereitschaft ihr Kind für die Schule mitbringt, wenn es eine Waldgruppe besucht hat.

Wir haben deshalb vor der Eröffnung unserer Waldgruppe mit Fachleuten gesprochen, die über langjährige Erfahrungen zu diesem Thema verfügen.

Dazu gehören die Erzieherinnen der Kita „Hickelhäusje“ in Kiedrich, Schulleiterin und Lehrkräfte der Grundschule in Kiedrich, Lehrkräfte der Bärstädter Grundschule, sowie die wissenschaftliche Auswertung zu diesem Thema durch Professor Gorges, Uni Heidelberg.

Durch die vielfältigen Bewegungserfahrungen in den Wald- und Naturgruppe sind die Schulkinder

- aufnahmebereit
- konzentriert
- und haben eine sehr große Ausdauer in ihren Tätigkeiten, d.h. sie lassen sich nicht so leicht durch außenstehende Reize ablenken
- die Kinder sind meist auffallend gut in Mathematik

8. Übergang Kindertagesstätte Stephanshausen – Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bereits am Tag des Kindergarteneintritts.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung zu einem eigenverantwortlichen, selbstbewussten, selbstbestimmten, gemeinschaftsfähigen Menschen.

Alle Bereiche (senso- motorisch, kognitiv, sozial, körperlich, seelisch und ästhetisch) werden individuell pädagogisch gefördert.

Durch diese ganzheitliche Förderung werden Vorläuferkompetenzen für die Schule ganz nebenbei erworben.

In verschiedenen Projekten unterstützen wir die Kinder in ihrem Forscherdrang, zeigen auf, wie man sich Wissen aneignet und unterstützen sie bei Konflikten (Problemlösemöglichkeit).

Sie erlangen wichtige Kompetenzen, lernen wie das eigene Lernen funktioniert.

Im Wald können sie sich genügend bewegen, denn nur ein Kind, das bis zum Schuleintritt sich ausreichend bewegen durfte, wird auch die Fähigkeit erlangen, still zu sitzen.

Der Wald fördert die eigenen Kreativität und Fantasie. Die Kinder werden angeregt aus sich selbst heraus aktiv zu werden.

Sie entwickeln eine Eigenmotivation zu spielen, zu lernen und sind leistungsfähig für die kommende Schulzeit.

Die Projekte unserer Kinder im letzten Kindergartenjahr, dem sogenannten Übergangsjahr, finden einmal wöchentlich an einem Tag statt. Sei es in Kleingruppenprojekten (d.h. Waldkinder und Hauskinder besuchen eigene Angebote), die sie speziell auf sich, im Sinne des Partizipationsgedanken unserer Kita, mitgestaltet haben.

Größere Ausflüge finden auch gemeinsam miteinander statt. So entsteht ein schönes Gemeinschaftsgefühl.

9. Eltern(mit)arbeit in der Waldgruppe Stephanshausen

Sie findet statt in Form von:

- Elterngesprächen (einmal jährlich) und nach Bedarf, für ca 1 Std.
- Tägliche Tür- und Angelgespräche
- Elternabende, auch gruppenübergreifend
- Elternmittage in Form von Festen
- Begleitung, Besuch der einzelnen Eltern vormittags ist in der Waldgruppe möglich
- Elternmithilfe und Elternunterstützung
-

10. Unser Bild von der Erzieherin im Waldkindergarten

Wir sehen uns hauptsächlich als BEGLEITER der Kinder.

Als Mensch, den die Kinder achten, der ihnen durch sein Verhalten Orientierung gibt, um Achtsamkeit allen Gruppenmitgliedern und allen Waldbewohnern entgegen zu bringen (= soziales und emphatisches Verhalten). Wir wollen einem Kind und dessen Familie Zeit und Zuwendung geben, wenn diese gebraucht wird, als Kommunikationspartner.

Das Kind soll die Möglichkeit haben die Welt zu erkunden. Wir wollen es spielen, experimentieren lassen und nach dem Situationsansatz in die „Angebote“ mit einbeziehen.

Wir wollen das Kind beim Aufbau seiner Fähigkeiten, Kompetenzen und seines Selbstvertrauens unterstützen. Wir sind sozusagen dabei behilflich, die individuellen Stärken und Ressourcen der einzelnen Kinder zu stärken. Wir stellen uns auch als Beobachterin dar, die darauf achtet, dass Regeln eingehalten werden und weisen die Kinder gegebenenfalls darauf hin.